

Nutzung des gesellschaftlichen Reichtums teilnehmen; die sich in der praktischen und geistigen Lebenstätigkeit herausbildenden sozial determinierten Bedürfnisse, Fähigkeiten, Genüsse und Produktivkräfte der Individuen; die Formen des sozialen Verkehrs und der geistigen Kommunikation in der Gesellschaft (einschließlich der dafür ausgebildeten Instrumentarien, Techniken und Zeichen); die die sozialen Beziehungen und das persönliche Verhalten der Individuen regelnden Erfahrungen, Gewohnheiten, Normen, Rechtsvorschriften, Traditionen und Wertorientierungen; die Bräuche, Kulte und Riten in der jeweiligen Lebensweise, die Formen der Geselligkeit, des Spiels und der Unterhaltung; die ideologischen Interpretationen und Reflektionen des Verhältnisses der Menschen zur Natur und seiner gesellschaftlichen Stellung und Perspektive in —> *Kunst* und —> *Weltanschauung* und deren Einwirkungen auf die gesellschaftlichen Verhältnisse und individuellen Verhaltensweisen; die Organisationen und Institutionen des Überbaus, die von historischen Gesellschaften, ethnischen bzw. lokalen Gemeinschaften, sozialen Klassen und Schichten geschaffen werden, um kulturelle Ziele zu verwirklichen (Bildungs- und Erziehungseinrichtungen, Kommunikationsmittel, Kulturstätten, künstlerische Einrichtungen, religiöse Institutionen, wissenschaftliche Lehr- und Forschungsstätten, Organisationsformen von Geselligkeit, Unterhaltung, Erholung und Vergnügen). Jede K. existiert in objektiver und subjektiver Form. Als *objektive K.* wirkt die Gesamtheit der schöpferischen Leistungen, die von der Menschheit in ihrer historischen Praxis geschaffen wurden und die sowohl in materiellen und geistigen Leistungen als auch in sozialen Erfahrungen und kulturellen Traditionen „objektiviert“ sind. Zur objektiven K. gehören ebenfalls die stets neu und auf ständig erwei-

terter Stufenleiter produzierten Ergebnisse der aktuellen Lebenstätigkeit der Individuen. Objektive K. sind diese geschichtlichen und aktuellen Errungenschaften der menschlichen Lebenstätigkeit jedoch nur, wenn sie im gesellschaftlichen Leben tatsächlich angeeignet, genutzt und weiterentwickelt werden, wenn sie zum historisch-konkreten und sozial bestimmten Ensemble der Lebensbedingungen der Individuen gehören oder werden. Die *subjektive K.* einer Gesellschaft äußert sich im jeweils erreichten historisch-konkreten und sozial bestimmten Niveau der Bedürfnisse, Eigenschaften, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Genüsse und Produktivkräfte der Individuen sowie in deren Vermögen, zur progressiven Veränderung ihrer Lebensbedingungen und Lebensweise beizutragen. Im Gegensatz zu bürgerlich-idealistischen Konzeptionen, die in der K. ein autonomes Reich der höheren Werte, jenseits des praktischen Lebens der arbeitenden Menschen sehen, die K. auf das „Seelische und Geistige“ jenseits des „nützlich geformten Daseins“ reduzieren, versteht der Marxismus-Leninismus unter K. stets ein geschichtlich bestimmtes Niveau der Gesellschaft und des Menschen, das in Typen und Formen der Organisation des Lebens und der Tätigkeit der Menschen zum Ausdruck kommt wie auch in den von ihnen geschaffenen materiellen und geistigen Werten.

Der Begriff K. ist gebräuchlich für die Charakterisierung des materiellen und geistigen Entwicklungsniveaus bestimmter geschichtlicher Epochen, ökonomischer Gesellschaftsformationen, konkreter Gesellschaften, Völkern und Nationen (z. B. antike K., Maya-K., sozialistische K.), aber auch besonderer Sphären der Tätigkeit oder des Lebens (Arbeits-K., künstlerische K., K. des Alltags). Im engeren Sinne bezieht sich der Terminus K. nur auf die Sphäre des geistigen Lebens der